

Der Erfolg des Investitionsrahmens hängt davon ab, dass er die EE-Zielerreichung sicherstellt und gleichzeitig Potenziale bei der Kosteneffizienz sowie bei Anreizen zum effizienten Anlageneinsatz und zur systemdienlichen Anlagenauslegung hebt. Auch der Umstellungsaufwand sollte für Betreiber so gering wie möglich sein. Der Investitionsrahmen für neue EE-Anlagen kann unterschiedlich ausgestaltet werden und sollte sich an den im Folgenden dargestellten Kriterien messen lassen.

Erneuerbare ausbauen und Strompreise dämpfen (EE-Zielerreichung): Der Zubau von Neuanlagen sollte in ausreichendem Umfang und ausreichender Geschwindigkeit angereizt werden, um die Ausbauziele zu erreichen. Dies erfolgt durch Schließen der Wirtschaftlichkeitslücke und Absicherung des Preis- und Mengenrisikos sowie die Nutzung aller für die Zielerreichung notwendigen Standorte.

Kosten senken (Kosteneffizienz): Das gewünschte Ziel wird zu den geringstmöglichen Systemkosten erreicht. Das bedeutet konkret für EE: geringe

Förderkosten (unter anderem Kapitalkosten und marktliche Refinanzierung ausreichend ertragreicher Standorte), aber auch systemdienliche Auslegung der EE-Anlagen, Integration in den Strommarkt (siehe Box 7 zu Anreizen für effizienten Anlageneinsatz und systemdienliche Anlagenauslegung).

Kontinuität, Akzeptanz und geringe Komplexität sicherstellen: Einführung, Vollzug und Umsetzung erfolgen mit geringstmöglichem Aufwand und die Fehleranfälligkeit, zum Beispiel bei der Parametrierung, wird minimiert. Investitionssicherheit ist zentral, damit die Genehmigungs- und Realisierungszahlen auf Kurs bleiben und die Kosten weiter sinken. Genauso wichtig ist die Gesamtkosteneffizienz. Jeder Systemwechsel führt zu Unsicherungen und kann zu vorübergehendem Attentismus („Fadenriss“) führen. Eine längere Umstellungszeit kann diese Gefahren verringern. Bei jeder Anpassung des Systems muss abgewogen werden, ob die angestrebten Vorteile die Gefahren überwiegen, insbesondere die eines „Fadenrisses“ (Abbildung 7).

Box 3

Grünstrom-Power-Purchase-Agreements

Zukünftig werden auch Absicherungsinstrumente für PPAs eine stärkere Rolle spielen, um das Segment der Refinanzierung von EE-Anlagen über die Strommärkte zu verbreitern. Eine längerfristige PPA-Vermarktung erfolgt im aktuellen Marktumfeld lediglich für Windenergieanlagen auf See und für größere PV-Freiflächenanlagen. Auch in Zukunft werden vor allem Anlagen an besonders guten Standorten Abnehmer finden, die den erzeugten Strom über ausreichend lange Zeiträume zu Preisen abnehmen, die eine ausreichend verlässliche Refinanzierung der Investitionen ermöglichen.

PPA-Absicherungsinstrumente adressieren ein zentrales Hemmnis des PPA-Marktes: die Kreditwürdigkeit der Abnehmer. Hierdurch erweitert sich der Nutzerkreis von PPA und das potenzielle Volumen des PPA-Marktes steigt. Es ist jedoch noch unklar, wie groß bei marktnahen Konditionen der Absicherungsinstrumente der tatsächliche Effekt auf den Markt sein wird. Die Verfügbarkeit von Standorten, die sich allein aus Strommarkterlösen refinanzieren können, ist begrenzt. Auch ein Absicherungsinstrument für PPAs kann diese Herausforderung nicht beheben. Der Bedarf für einen Investitionsrahmen für alle EE-Anlagen besteht unabhängig von einem gegebenenfalls ergänzenden Absicherungsinstrument für PPAs.